

Etappe 1

Auftakt in Kroatien

Etappe 2

Über die Panoramastraßen Montenegros

Etappe 3

Von Serbien bis Nordmazedonien

Etappe 4

Vom wilden Hinterland Albaniens zur Kultur Griechenlands

AUFTAKT IN KROATIEN

Dobar dan, liebe Reisebegeisterte!

Wir freuen uns, euch auf unserer Allrad-Pioniertour durch die Schluchten des Balkans dabei zu haben. Unsere Späher haben für uns vorab auf dem Weg von Kroatien nach Griechenland interessante Orte, spannende Strecken und schöne Stellplätze ausgekundschaftet. Unser erster Treffpunkt beim Camping Karona bietet sich gleich für einen Ausflug in den Plitvicer Nationalpark an.



Im Park kann man sich von dem glasklaren und in verschiedenen Grüntönen schimmernden Wasser in einem bewaldeten Tal verzaubern lassen. Dazu die unzähligen Wasserfälle, welche über und durch die Karstfelsen rausdrücken und die vielen Etageeseen bilden – absolut sehenswert.



Während des ersten Infotreffens gab es für eine Fahrzeugbesatzung eine nasse Überraschung, welche auch den Schuhkasten unter Wasser setzte. Die zwei souveränen Handwerker hatten die Situation jedoch schnell im Griff. Nach dem gemeinsamen Info-Treffen mit anschließendem Abendessen geht es am Folgetag gleich weiter Richtung Bosnien-Herzegowina.



Der schönen Landstraße folgend führt uns der Weg über Drvar in die Berge auf eine weite, steppenartige Hochebene auf ca. 1.000 Meter. Die Landschaft ist wild und karg und viele Häuser stehen nur noch als traurige Ruinen da. Der Herbst hält langsam Einzug und ein paar Blätter sind schon bunt. Staubige Schotterpisten führen uns über Pässe von fast 1.300 Metern.



Wer sich für alte Züge interessiert, kann in Mliniste einen kurzen Halt einlegen. Die Schönheit der Lokomotive ist trotz Rost ungebrochen. Weiter geht es nach Jajce und an den dortigen See. Wer nun noch nicht genug Schönes gesehen hat, kann hier gleich noch zwei Wasserfälle besichtigen.



Wir besuchen das Städtchens Jajce, wo wir gemeinsam den großen Wasserfall bewundern und danach auf eigene Faust die Stadt besichtigen.



Nun machen wir uns auf den Weg nach Sarajevo. Kurz nach Jajce geht es bereits wieder mit 10% Steigung bergauf bis wir eine weitere Hochebene von ca. 1.200 Meter erreichen. Eine kleine schmale Waldschotterpiste mit vielen Kurven und zum Teil halsbrecherisch fahrendem Gegenverkehr führt auf eine große Lichtung, die zum Verweilen einlädt. Von geht es nun wieder runter nach Travnik, einer Stadt, die den einen oder die andere zum Besichtigen verführt. In Sarajevo wartet am Abend dann ein schönes und grünes Plätzchen auf uns.



Hier dürfen wir den selbstgebrannten Apfelschnaps und den Kirschlikör des Stellplatzbesitzers probieren. Der kann was!



Nach einer regnerischen Nacht geht es ab in den Bus für die Stadtführung in Sarajevo. Zuerst besichtigen wir den Tunnel der Hoffnung. Die Informationen machen betroffen, doch es ist sehr spannend.



Nach einer Mittagspause in der Altstadt von Sarajevo machen wir einen Rundgang durch ebenjene. Hier wird das gute Zusammenspiel der verschiedenen Religionen deutlich (Muslime, Christen, Orthodoxe und Juden) und auch das Attentat, das den Auftakt zum 1. Weltkrieg bildete, wird genauer angeschaut. Müde und voller Eindrücke kehren wir zum Platz zurück, wo wir noch in einer kurzen Zusammenkunft den nächsten Tag besprechen.



Von Sarajevo biegen wir bald wieder ab in die Berge. Unterwegs fahren wir an der Sprungschanze der WM 1984 vorbei und an vielen Skigebieten mit modernen Hotelanlagen. Der Abstecher in die Berge lohnt sich für die Fans des Allradfahrens. Auch die Sicht über die Berge ist wunderschön.



Richtig spannend ist die Umfahrung des Sees auf superschmaler Schotterstraße entlang des steilen Abhangs. Meist kein größeres Problem, außer es kommen uns gleich 5 Holzlaster auf dieser Strecke entgegen. Rückwärts 3 Kilometer fahren bis zu einer vernünftigen Ausweichstelle ist dann ein echtes Abenteuer.



Danach auf kurvigen, gut ausgebauten Straßen weiter nach Mostar. Diese haben viel mehr Gefälle als man denkt und die Bremsen werden wirklich gefordert. Begeistert und voller Eindrücke treffen wir auf dem Stellplatz ein.



Die berühmte Brücke von Mostar.



Ein kurzer Zwischenstopp in Počitelj lohnt sich. Der Weg führt uns kurz vor die Grenze nach Montenegro. Auch hier stehen wieder steile und sehr schmale Bergstraßen auf dem Programm. Die Gegend ist traumhaft, doch oft sehr karg. Man fragt sich, wie hier die Menschen ihr Leben bestreiten. Am Fluss in der Nähe von Trebinje liegt unser kleiner, hübscher Stellplatz.



Nachdem uns die Köchin des Campingplatzes mit einem ausgezeichneten bosnischen Abendessen verwöhnt hat, folgt ein sehr sympathisches Kulturprogramm mit lokalem Saiteninstrument.



Was für ein gelungener Abend für unseren Schlusstag in Bosnien-Herzegowina! Nun freuen wir uns auf die Bucht von Kotor, weitere schöne Bergetappen und wunderbare Ausblicke in Montenegro.

Es grüßt euer Team vor Ort:
Susi, Manni, Michael, Pjotr, Claudia und Lino

Alle Etappen im Überblick

ÜBER DIE PANORAMASTRAßEN MONTENEGROS

Hallo liebe Allradfreunde,

weiter geht es auf unserer vierwöchigen Reise durch den Balkan – schön, dass ihr wieder dabei seid! Unsere nächste Etappe führt uns nach Montenegro, wo wir wieder voll auf unsere Kosten kommen: abenteuerliche Strecken, viele Höhenmeter und spektakuläre Landschaften, die uns die Kameras kaum aus der Hand legen lassen.



Gleich beim Grenzübertritt erwartet uns ein fantastischer Ausblick, nachdem wir problemlos und unbürokratisch nach Montenegro einreisen konnten.



Unterwegs auf der ersten unserer Routen öffnen sich immer wieder fantastische Ausblicke, die einem den Atem rauben können.



Unser erstes Ziel ist die Bucht von Kotor. Diese fjordartige Bucht gehört zum Unesco-Naturerbe.



Wir stehen bei Budva auf der Wiese eines freundlichen Einheimischen in unmittelbarer Nähe des Meeres. Das Wasser ist traumhaft klar und wunderbar zum Schwimmen.



Mit dem Bus fahren wir am nächsten Tag nach Tivat. Hier steigen wir um und befahren mit dem Boot die wunderbare Bucht von Kotor.



Im kühlen Fahrtwind genießen wir das Meer und das gewaltige Bergpanorama. Wir machen zwei kurze Stopps: zuerst besichtigen wir die Kirche Gospa od Skrpjela, die auf einer kleinen, künstlichen Insel liegt. Anschließend halten wir noch in der Kleinstadt Perast, zu welcher auch die Insel gehört.



Dann geht es für uns wieder hoch in die Berge. Zuerst haben wir eine tolle Aussicht zurück aufs Meer. Und dann folgt eine Panorama Straße der anderen. Überall einfach nur schön, wild und beeindruckend!



Die Bucht von Kotor ist eine der Regionen am Mittelmeer, in der sich die meisten religiösen Kulturstätten finden lassen. Auch wir machen einen Abstecher zum Kloster Ostrog, das in die Felsen gebaut wurde. Auch von innen lohnt sich die Besichtigung der Räume mit ihren wunderschön bemalten Wänden und den Mosaikbildern absolut.



Unbeschreiblich ist diese Gegend. Auch das Wetter fährt alles auf, was es zu bieten hat: von Sonne bis Regen und am Schluss Nebel ist alles dabei – einfach grandios. Die Fotofans unter uns kommen kaum vorwärts, weil es einfach so viel gibt, das festgehalten werden muss.



Der hügelige Camping-Platz, an dem wir uns abends treffen ist für uns Allradler wie geschaffen. Gemeinsam lassen wir den Tag am Lagerfeuer ausklingen.



Am nächsten Tag geht es weiter auf immer noch pittoresken Strecken. Unsere nächste Etappe ist der Nationalpark Biograska Gora.



Im Nationalpark können unsere Fahrzeuge auch wieder „artgerecht“ im Wald parkiert werden.



Der zweite Tag im Nationalpark beginnt regnerisch. Doch das hält die meisten von uns nicht davon ab, die sieben Kilometer aufwärts zu wandern. Zum Glück, denn die Aussicht und die schöne Landschaft hier oben lohnen sich allemal. Am Abend versammeln sich alle nochmals ums Feuer, um das neue Roadbook zu erhalten und ein bisschen zu quatschen.



Heute überqueren wir die Grenze nach Serbien – eigentlich, denn anfangs will die Elektrik nicht so wie wir. Aus Not wird Tugend, wir finden eine sehr freundliche und hilfsbereite Autoreparatur Werkstatt, die uns zur schnellen Weiterfahrt verhilft.



Hinter der Grenze geht es gleich weiter mit den beeindruckenden Straßen, die uns durch imposante Felsformationen führen. Dann heißt es für uns ab in die Berge! Hoch bis auf 1.400 Meter führt uns eine Piste, die ganz nach dem Geschmack der Freunde des Allrads ist: holprig, zum Teil recht steil und mit wunderschönen Ausblicken. Oben angekommen haben wir von unserem Stellplatz aus einen tollen Blick auf den Uvac Canyon.



Abends trifft sich die ganze Truppe dann am Uvac-Canyon zu einem leckeren Abendessen mit musikalischer Unterhaltung. Am nächsten Tag steht eine Bootstour durch den schönen Uvac Canyon auf dem Programm.



Auf schmalen, unbefestigten und anspruchsvollen Wegen kurven wir in die Nähe eines Aussichtspunktes mit fantastischem Blick über den Canyon.



Eng geht es zuerst weiter, um dann...



... durch Bergdörfer auf holprig schmalen Wegen zur Staumauer des Uvac-Flusses zu gelangen. Von dort aus fahren wir dann zügig zu unserem nächsten Platz in Kremna. Das war wirklich eine super Strecke!

Nach diesem Tag sind wir gespannt, was uns Serbien und bald auch Nordmazedonien allradmässig noch zu bieten haben.

Euer Team vor Ort:

Susi, Manni, Michael, Pjotr, Claudia und Lino

VON SERBIEN BIS NORDMAZEDONIEN

Hallo ihr Allradbegeisterten und Naturfreunde,

weiter geht es auf unserer nächsten Etappe der Allradtour, diesmal durch Serbien nach Nordmazedonien. Die Strecke beginnt für die einen etwas ruhiger, während die anderen sich gleich wieder ins Offroad-Abenteuer stürzen.



Wir haben die Möglichkeit das Dorf bei Mokra Gora zu besichtigen, welches für den Film „Das Leben ist ein Wunder“ gebaut wurde. Heute ist es eher eine Art Open-Air-Museum mit hübschen Cafés.



Unterwegs staunen wir über dieses Häuschen, das auf einer kleinen Felsinsel im Fluss steht, direkt auf der Grenze zu Bosnien. Bei der Stadt Uzice teilen sich unsere Wege: einige fahren Offroad weiter, andere nehmen eine ruhigere Strecke auf dem Weg in die Berge.



Oben angekommen, lohnt sich ein kleiner Halt beim imposanten Kriegsdenkmal in Kadinjača. Am 29.11.1941 fand hier die Schlacht gegen eine deutsche Infanterie-Division statt.

Hier oben kommen wir alle wieder zusammen auf dem Parkplatz einer Touristeninformation. Gegenüber liegt ein kleines Thermalbad, in dem wir es uns diesen Abend gut gehen lassen. Der nächste Morgen beginnt leider eher regnerisch. Daher hält sich unsere Lust, die umliegenden Klöster zu besichtigen, eher in Grenzen. Stattdessen finden wir uns schon bald auf der Straße wieder.



Entlang der Landstraße fallen uns immer wieder die unterschiedlichsten Häuser auf. Von fast verfallenen Bauernhöfen bis zu schicken Einfamilienhäusern mit großen, blumengeschmückten Vorgärten ist alles dabei.



Wir fahren zu unserem heutigen Stellplatz am See von Bovan vorbei an Flüssen und durch große Getreidefelder. Hier lassen wir den Tag gemeinsam mit einem prasselnden Lagerfeuer ausklingen und genießen die laue Nacht. Am nächsten Morgen nehmen die Hartgesottener unter uns ein Bad im kühlen See und sind danach ganz sicher wach und startklar für den anstehenden Tag!



Die Seen Serbiens sind wunderbar, und so fahren wir direkt weiter zum nächsten Gewässer. Auf dem Weg dorthin begegnet uns dieser Heutransport, der uns zeigt, dass einige Menschen hier sehr einfach leben.



Die Landschaft hier ist wahnsinnig abwechslungsreich. Zuerst steinig und bergig, später wechselt unsere Aussicht immer wieder...



... zu offen und steppenartig. Die Vielfalt der Natur hier ist fantastisch. Auf unserem Weg sehen wir immer wieder auffällig viele Himbeer- und Maisfelder.



Unser nächstes Ziel ist der Vlasina See. Der Weg dorthin ist gesäumt von kleinen Schluchten, die uns bis in den Nationalpark führen, in dem der See liegt. Heute werden wir fahrtechnisch gefordert. Vor allem die hohen Allradler haben eine anspruchsvolle Strecke über viele Serpentinaen hoch in die Berge vor sich.



Der Regen letzte Nacht macht den Boden zum Teil etwas rutschig, doch die Fahrzeuge lassen uns nicht im Stich. Herausfordernder ist da schon eher unser Gegenverkehr. Einem entgegenkommenden Holzlaster auszuweichen ist auf solchen Strecken eine echte Aufgabe.



Unten auf der Hauptstraße trennen sich bald die Wege der Fahrzeuge. Alles über 3,40 m nimmt die Umleitung durch den Wald, die nach wenigen Kilometern in Allrad übergeht. Der bereits schmale Weg wird noch erschwert durch eine Baustelle. Trotz immer näher rückender Bäume bringen auch diese Strecke alle erfolgreich hinter sich.



Glücklich und müde kommen wir bei unserem heutigen, wieder einmal idyllischen Übernachtungsplatz an. Er liegt direkt am Fluss mit Blick auf das Kloster St. Prohor von Pčinja. Bereits im 11. Jahrhundert erbaut, wurde die serbisch-orthodoxe Klosteranlage mehrmals zerstört, aber immer wieder aufgebaut.



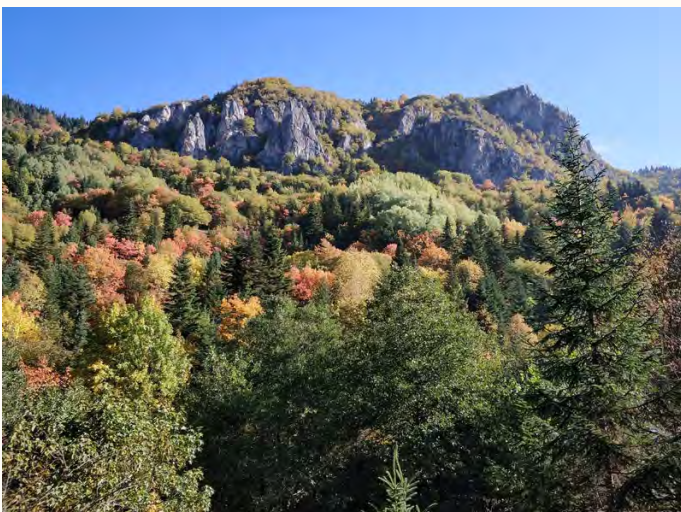
Am nächsten Morgen geht es mit Sonnenschein weiter über die Grenze nach Nordmazedonien. Die ersten haben es noch schwer mit den Zöllnern. Nachdem aber klar wird, dass hier noch neun weitere Fahrzeuge in ähnlichen Größendimensionen folgen, nehmen es die Grenzbeamten etwas lockerer. Wir fahren weiter in den Matka Canyon westlich der Hauptstadt Skopje. Der knapp 5.000 Hektar große Canyon beheimatet auch den ältesten künstlich angelegten See des Landes, an dem sich ein Spaziergang oder Bootsauflug auf jeden Fall lohnt.



Danach wählen die meisten die Autobahn, um in den Nationalpark beim Mavrovosee zu kommen. Um dorthin zu gelangen, geht es wieder hoch auf bis zu 1.400 Meter. Das herbstliche Farbenspiel hier oben am Seeufer ist einfach fantastisch.



Unser Abendprogramm ist heute ein besonderes: bei einem interessanten Infoabend erfahren wir mehr über die Entwicklung des heutigen Kosovos aus Sicht eines dort lebenden Serben. Sein Vortrag gibt uns Einblicke in die Geschichte der Serben im Kosovo von 1300 bis in die heutige Zeit. Vieles ist für uns neu und doch recht bedrückend.



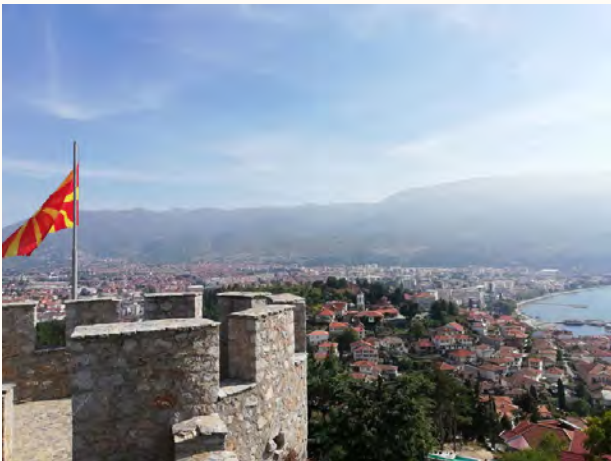
Am nächsten Tag lacht die Sonne und wir machen uns wieder auf den Weg, um noch mehr von Nordmazedonien zu erkunden. Aus dem in Herbstfarben leuchtenden Nationalpark Mavrovo geht es auf wunderschönen Landstraßen durch Täler und an einigen großen Seen vorbei bis zu unserem heutigen Ziel, dem Ohridsee.



Hier finden wir einen wunderbaren Stellplatz direkt am Seeufer. Der Ohridsee ist gemäß Steinproben einer der ältesten Seen der Region. Für Sportbegeisterte bietet er eine tolle Möglichkeit das Boot auszupacken und den See bei solch schönem Wetter zu befahren. Aber Achtung, die Grenze zu Albanien führt mitten durch den See – fährt man also zu weit, ist man schon im Nachbarland angekommen!



Am Abend feiern wir ein kleines Grillfest, bei dem wir herrlich verköstigt werden. Danke an die Grillmeister und an alle Salatkünstler!



Wir haben wieder einmal Glück mit dem Wetter. Bei strahlendem Sonnenschein besichtigen wir am nächsten Tag die Stadt Ohrid, direkt am gleichnamigen See gelegen. Mit seinen mehr als 300 Kirchen wird Ohrid nicht umsonst das „Jerusalem des Balkans“ genannt.

So ein Ruhetag mit Sightseeing tut gut, bevor es in Albanien wieder richtig ins Gelände gehen wird. Wir bleiben gespannt!

Euer Team vor Ort:

Susi, Manni, Michael, Pjotr, Claudia und Lino

VOM WILDEN HINTERLAND ALBANIENS ZUR KULTUR GRIECHENLANDS

Mirë se vini në Shqipëri – Willkommen in Albanien!

Nach dem Ruhetag am Ohridsee mit Ausflug in die Stadt geht es nun für uns in Albanien auf richtigen Offroad-Routen weiter.



Nicht lange nach der Grenze fahren wir schon bald weiter über Staubpisten. Richtig zur Sache geht es jedoch erst, als wir in die Berge abbiegen. Im Gegensatz zu den Städten leben die Menschen in den Dörfern oft sehr einfach.



Viele Einwohner der Dörfer sind Selbstversorger mit Gemüsegärten, vielen Fruchtbäumen, Trauben und ein bis zwei Kühen. Holz zum Heizen und Kochen wird im nahen Wald geholt. Der Esel oder auch Pferde sind hier in den Bergen oft das beste Transportmittel. Dieser Reiter ist auf dem Weg in den nahen Wald, man beachte die Stihl Motorsäge.



Wir fahren weiter bergauf. Kurz vor dem Gipfel wird die Straße dann wirklich anspruchsvoll: steil, holprig, voll von Steinen und zum Teil rutschigen Lehmlöchern.



Doch es lohnt sich. Oben angekommen empfängt uns ein weitläufiges Plateau sowie eine fantastische Aussicht. Hier oben bewundern wir zuerst einen traumhaften Sonnenuntergang und können den im Anschluss aufgehenden Sternenhimmel kaum fassen: so weit weg von der nächsten Stadt ist der Himmel bei Nacht einfach unglaublich!



Weiter geht es auf einer kleinen Straße entlang eines Viaduktes. Hier genießen wir den Blick in einen weiteren Canyon des Balkans. So herrlich die Aussicht ist, die Straßen bleiben zum Teil recht anspruchsvoll. Erholung gibt es erst wieder später auf der Hauptstraße.



Am Ufer des Flusses Osum stehen wir auf einer Kies-Sandbank. Ein wirklich idyllisches Plätzchen so mitten im Nichts! Hier wird die Stimmung ausgelassen und ein paar von uns lassen sich spaßeshalber zur Durchfahrt des Flusses verleiten.



Am nächsten Tag folgen wir dem Fluss ein Stückchen durch das Tal. Dabei werden uns immer wieder fantastische Ausblicke in die Osum-Schlucht geboten. Dass der Fluss im Frühjahr so ansteigt, dass man ihn sogar mit Rafting-Booten befahren kann, ist bei diesem ruhigen Anblick kaum vorstellbar.



In der Nähe einer traditionellen Köhlerei beginnt der nächste Offroad-Teil. Schmal windet sich der Weg nach oben und gibt immer wieder Blicke frei auf die wunderschöne Landschaft. Der Weg ist hier oft sehr ausgewaschen und führt an steil abfallenden Hängen vorbei, die einem den Atem stocken lassen.

Da werden nicht nur Material, sondern auch Fahrerin und Fahrer sehr gefordert. Fällt dann noch die Untersetzung aus, wird die Fahrt direkt noch anspruchsvoller. Glücklicherweise sind wir eine tolle Truppe, die sich gegenseitig helfen kann. So geht es bald wieder für alle Mitfahrenden weiter.



Bei dieser Strecke sollte man sich Zeit lassen. Nicht nur wegen der anspruchsvollen Straße, sondern auch, um die vielen wechselnden und beeindruckenden Ausblicke zu genießen. Immer wieder bewundern wir die grünblau schimmernden Berge mit ihren leuchtenden Sträuchern.



Der Abschluss des Tages beginnt mit dem Stellplatz auf der anderen Bachseite...wir passieren den Fluss, natürlich, ohne Brücke.



Nun schnell alle Tische zusammengestellt, Pavillons aufgestellt und Planen gespannt, um uns vor dem nahenden Gewitter zu schützen. Das ist auch gut so, gleich nach unserem gemeinsamen Essen an der frischen Luft fängt es an in Strömen zu regnen. Der Stimmung kann das Wetter aber nichts anhaben. Es wird geplaudert und gelacht und einige von uns harren tapfer noch bis in die Nacht unter den Planen aus.



Zusammen machen wir uns am nächsten Tag auf zur nahen Grenze nach Griechenland. Die Grenzüberquerung verläuft recht zügig und bald sind wir alle auf griechischem Boden, lediglich das Wetter will leider nicht so wie wir. Schade, denn unsere erste Strecke bis zum Campingplatz in der Nähe der Meteora-Klöster wäre bestimmt sehenswert gewesen! Stattdessen lässt uns der Nebel nicht weit schauen. Mit viel Hoffnung auf etwas Aufhellung setzen wir uns in unseren Bus mit einem Guide, der uns zu den Klöstern bringen soll. Trotz anfänglichem Regen und sehr starkem Nebel sind die Berge hier einfach nur magisch.



Nachdem wir das erste Kloster besichtigt haben, lockert der Nebel etwas und der Regen hört auf. Wir sind begeistert von den Formen und Farben der Berge, auf deren Spitzen die Klöster wie die Kirsche auf der Torte thronen.



Immer noch Regen. Wir machen uns auf zum Acheron Canyon. Immer mehr reißen die Wolken auf und am Schluss bekommen wir sogar noch ein paar Sonnenstrahlen ab, die entlang unserer Straße die mächtigen Bergketten beleuchten. Angekommen auf unserem Platz am Acheron Fluss, ziehen die Wolken allerdings wieder auf. Für einen trockenen Spaziergang entlang dieses mythologischen Flusses reicht es aber. Wir finden eine tolle, herbstliche Landschaft vor, die mit ihren knorrigen Bäumen und klaren Quellflüssen fast ein bisschen verwunschen wirkt. Ein schöner Platz für den letzten Tag unserer Reise!



Unseren letzten gemeinsamen Tour Abend feiern wir mit einem gemeinsamen Essen im Restaurant. Trotz der recht frischen Nacht sitzen wir noch lange draußen und genießen unser Abschlussessen. Alle plaudern und es fällt schwer, sich zu trennen. Am nächsten Morgen ist es dann nach einem letzten gemeinsamen Kaffeetrinken tatsächlich so weit: Unsere Reise findet ein Ende und wir alle machen uns nun wieder alleine in verschiedenen Richtungen auf den Weg.

Die Tour ist nun vorbei und wir sagen vielen Dank an die tolle Gruppe! Es hat uns große Freude gemacht mit euch diese Allrad-Tour durch den Balkan zu fahren. Auch euch Mitlesenden danken wir für das große Interesse!

Auf bald, euer Team vor Ort:

Susi, Manni, Michael, Pjotr, Claudia und Lino